



Soziale Integration

Allgemeines

Der Bereich der „Sozialen Integration“ dreht sich um den Aufbau, Erhalt und Ausbau sozialer Beziehungen des Geschwisterkinds zu Gleichaltrigen, aber auch zu erwachsenen Bezugspersonen außerhalb der Familie. Im Fragebogen wird nach Beziehungen zu Klassenkameraden und Freunden gefragt.

Im Gespräch mit den Eltern

Probleme in diesem Bereich können verschiedene Ursachen haben. Hat das Geschwisterkind viele Aufgaben im Zusammenhang mit der Versorgung des kranken/behinderten Kindes? Fehlt ihm dadurch die Zeit, sich mit Freunden zu treffen oder seinen Interessen nachzugehen? Fehlt den Eltern die Zeit oder das Geld, um dem gesunden Geschwister die Teilnahme an Freizeitaktivitäten zu ermöglichen?

Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf die z. T. hohe emotionale Belastung durch die Erkrankung oder Behinderung ihres Geschwisters. Manche ziehen sich zurück oder versuchen sich stark angepasst zu verhalten, andere fallen durch aggressives oder oppositionelles Verhalten auf. Eltern sollten sehr sensibel versuchen, Gründe für Verhaltensänderungen oder -auffälligkeiten beim Geschwisterkind herauszufinden. Sind die Eltern zeitlich sehr eingebunden in die Versorgung des kranken/behinderten Kindes, sollten Personen im erweiterten Familienkreis oder im sozialen Umfeld gefunden werden, von denen das Kind emotional aufgefangen wird.

Eventuell braucht das Kind auch Unterstützung und Hilfe, wenn es darum geht, mit Reaktionen des sozialen Umfelds (z. B. in der Familie oder Nachbarschaft) auf die Erkrankung oder Behinderung umzugehen.

Wo findet die Familie Hilfe?

Viele Sportvereine oder Anbieter von Freizeitaktivitäten für Kindern gewähren auf Nachfrage Beitragsermäßigung oder finanzielle Vergünstigungen. Fahrgemeinschaften oder -dienste können eine Lösung für „Transportprobleme“ sein. Wichtig für Geschwister ist der Austausch unter Gleichbetroffenen. Es gibt Ansprechpartner und Angebote speziell für Geschwister von kranken oder behinderten Kindern (Adressen unter www.initiative-familienbande.de).

Der Austausch mit anderen betroffenen Familien in Selbsthilfegruppen oder Patientenorganisationen kann ebenfalls emotionale Entlastung und praktische Hilfestellung bieten (Adressen unter www.nakos.de).